Disparitäre Entwicklungen und Entwicklungsprojekte

Anhaltende disparitäre Entwicklungen führen zur Verschärfung globaler Ungleichheiten und stärken somit das Potenzial für Konflikte. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, werden vielfältige Projekte zur Entwicklungszusammenarbeit realisiert.

1 Nennen Sie Merkmale eines Projektes.

Folgende Merkmale eines Projektes sind zu nennen:

– definierter Zeitraum

– klar formuliertes Ziel

– aufeinander abgestimmte Aktivitäten

– vorab festgelegte finanzielle, organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen

– paritätisch besetzte Umsetzungsteams aus beiden Projektländern

2 Erläutern Sie die Schritte von einem erkannten Entwicklungsdefizit hin zu einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit.

Folgende Schritte sind zu berücksichtigen:

– Regierung eines Landes erkennt ein Entwicklungsdefizit im eigenen Land

– Regierung des Landes des globalen Südens wendet sich an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland mit konkretem Anliegen, z. B. einer Infrastrukturmaßnahme oder der Lösung eines ökonomischen Problems (etwa Produktqualität, betriebliches Management, Vermarktung).

– Die Bundesregierung prüft durch Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), ob Problematik und Lösungsansatz mit den Grundsätzen der deutschen Entwicklungspolitik vereinbar sind.

– Derzeit richtet sich das BMZ an den Zielsetzungen der „Agenda 2030“ aus.

– Sind Anfrage und Leitsätze kompatibel, entwickeln beide Partner gemeinsam Zielsetzung, Maßnahmen, Laufzeit und Finanzierung des Projektes.

– Die Realisierung des Projekts erfolgt meist durch die GIZ.

3 Arbeiten Sie aus M1 die grundsätzlichen Informationen zum Entwicklungsprojekt „Verbesserung der Klimaresilienz karibischer Insel- und Küstenstaaten" heraus.

Folgende grundsätzlichen Informationen sind zu erwarten:

– laufendes Projekt mit einer Laufzeit 14.02.2017 – 31.08.2021

– Region: Caribbean Community Mittelamerika, Karibik

– Ziele: Ein systemisches Ressourcenmanagement wird zur Steigerung der Klimaresilienz und als Instrument nachhaltiger Entwicklung in ausgewählten CARICOM-Mitgliedstaaten angewandt.

- Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit u. Entwicklung (BMZ)

– Projektwert: 5 750 000 Euro

– Entwicklungspolitische Kennungen:

 – Partizipative Entwicklung und gute Regierungsführung: nicht verfügbar

 – Umwelt- und Ressourcenschutz, ökologische Nachhaltigkeit: nicht verfügbar

 – Gleichberechtigung der Geschlechter: nicht verfügbar

 – Armutsorientierung: nicht verfügbar

- Ausgangssituation:

 – Karibik stark vom Klimawandel betroffenen

 – Erhaltung der Ökosysteme und Biodiversität von zentraler Bedeutung für die langfristige Entwicklung

 – negative Auswirkungen treffen Tourismus, Fischerei, Landwirtschaft

 – kaum Anreize und Anleitungen, tradierte Produktionsverfahren zu ändern, um Anpassungsfähigkeit an Klimawandel zu erhöhen

 – praktische Ansätze zur umweltverträglichen Nutzung der Ressourcen aus Meer und Boden sind gegeben, aber in der Karibischen Gemeinschaft (CARICOM) bislang nur in einzelnen Ländern

 – systemisches Ressourcenmanagement für bessere Anpassung an den Klimawandel fehlt

- Ziel:

 – ausgewählte Mitgliedsstaaten der Karibischen Gemeinschaft setzen ein systemisches Ressourcenmanagement in Meeresschutzgebieten und Ökosystemen an Land um.

- Vorgehensweise:

 – integrierten landschafts- bzw. ökosystembasierten Managementansatz zur Klimaanpassung und zum Erhalt der Biodiversität

 – Kooperation mit Caribbean Public Health Agency und anderen staatlichen und zivilen Partnern

 – Einführung und Einsatz von standortgerechten Anbau- und Nutzungspraktiken entlang der wassernahen Landschaften

 – unterstützt Agro-Forstsysteme und umweltverträgliche Nutzung tropischer Wälder

 – im marinen Bereich neue Existenzgrundlagen schaffen, um Armut der Fischer zu verringern

 – Sanierung von Bootsliegeplätzen

 – Anschaffung von Fischsammelgeräten und Kühlmöglichkeiten

 – Entwicklung von Tourismusinitiativen

 – Bewusstsein der Bevölkerung für die wirtschaftliche Bedeutung der marinen Schutzgebiete fördern

 – Maßnahmen zur besseren Anpassung an den Klimawandel

 – Verbesserung der Trinkwasserversorgung

 – institutionelle und organisatorische Stärkung von nationalen Wasserversorgungsbetrieben

- Wirkungen:

 – Schaffung bzw. Stärkung von Wertschöpfungsketten und Einkommensquellen

 – regelmäßige Veranstaltung von „Fish Fry Events" an Wochenenden

 – beträchtliche Zusatzeinkünfte

 – im Offshore-Bereich (bis zu 50 km) werden nun Fischsammler eingesetzt, die mithilfe von GPS-Geräten gezielt angefahren werden können

 – Fischbestände in den küstennahen Meeresschutzgebieten werden geschont

 – Fangmengen auf See durch sichere Navigation gesteigert

 – Schutzgebiete sowohl zu Wasser als auch an Land erfolgreich durch Drohneneinsatz überwacht

 – präziseres Umweltmonitoring wird ermöglicht

 – Schaffung landwirtschaftlicher Produktionsketten

 – Produktion von Knuspermüsli, Wein, Fruchtsäfte, Speiseeis, Gewürze durch lokale Bevölkerung

 – neue Bewässerungsverfahren in Musterbetrieben eingeführt

 – Aufbau von Schulgärten und landwirtschaftlichen Betrieben mit biologischem Anbau

 – Einführung klimaresistenter Sorten

 – Verringerung des Anbaurisikos

 – Absenkung des Eintrags schädlicher Chemikalien (Düngemittel, Herbizide, Pestizide) ins Gewässernetz

4 Beurteilen Sie den potenziellen Beitrag des Entwicklungsprojektes zu einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung.

Der potenzielle Beitrag des Entwicklungsprojektes zu einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung ist positiv zu beurteilen. Dies ist u.a. mit folgenden Argumenten zu begründen:

– die wirtschaftliche Situation der Menschen wird durch neue Einkommensmöglichkeiten gestärkt

– die angestrebten Ziele und bereits erreichten Wirkungen sorgen für eine anhaltende wirtschaftliche Verbesserung

– dies verbessert mittelfristig auch die soziale Situation der Menschen

– die ökologischen Maßnahmen zielen auf den Erhalt der Artenvielfalt

– die ökologischen Maßnahmen werden mit den wirtschaftlichen Effekten verbunden, sodass eine auf Dauer ausgerichtete Erhaltung der ökologischen Gegebenheiten als ökonomische Basis verankert werden kann

– die Bildungsmaßnahmen zeitigen nicht nur ökonomische und ökologische Effekte, sondern tragen auch zur generellen sozialen Verbesserung bei

– die eingesetzten Monitoringverfahren ermöglichen tiefere Erkenntnisse und somit bessere Planungsgrundlagen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung

– integrative Lösungsansätze befördern per se nachhaltige Entwicklungen besser als isolierte Maßnahmen

– die Zweigleisigkeit von Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien ist erfolgversprechender als die Konzentration auf nur eine der beiden Strategien

– die Integration der Bevölkerung als Akteure des Wandels sichert die Fortführung der Maßnahmen auf Dauer

– …